



Die Gute Nachricht – Sonntag, 3. Juli 2022

**Eine Gute Nachricht für die Woche
von Pfarrerin Doris Arlt**

(Altenheimseelsorgerin in Pfaffenhofen an der Ilm)

Gedenktag des Apostels Thomas in der röm.-kath. Kirche

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,

viele unserer katholischen Mitchristen feiern ihren Namenstag – manchen ist er sogar wichtiger als ihr Geburtstag. Sie besinnen sich darauf, wie sie heißen, wer ihnen ihren Namen gegeben hat und vor allem, nach wem sie benannt sind. In der Regel werden die Namensgeber als Heilige verehrt. Das ist uns evangelischen Christen fremd. Trotzdem erinnern wir uns auch an sie: sie sind uns Vorbilder. Wir können an ihnen sehen, was der Glaube an Gott in einem Menschen bewirkt und wie Gott durch Menschen wirkt.

Heute haben alle Männer mit Namen Thomas ihren Namenstag.

Thomas war einer der zwölf Jünger Jesu. Vielleicht kennen Sie ihn auch unter der Beschreibung „der ungläubige Thomas“. Aber ungläubig war er eigentlich nicht. Er war nur nicht dabei, als der Auferstandene den anderen Jüngern am Ostertag erschienen ist. Und er konnte sich nicht vorstellen, was die anderen erzählten: *„Jesus lebt. Er ist auferstanden.“* Deshalb sagte Thomas: *„Wenn ich nicht seine Wunden sehe und berühren kann, kann ich's nicht glauben.“*

Thomas zweifelt. Er ist noch erschüttert vom Tod Jesu am Karfreitag. Er ist voller Trauer. Sein Glaube und seine Hoffnung sind in dem Moment ganz klein. Sie sind nur zu ahnen in dem Wunsch, den Auferstandenen selbst zu sehen.

Vielleicht kennen Sie das auch? Dass Ihnen der Glaube an Gott abhandenkommt. Dass Ihnen das Vertrauen ins Leben oder die Zuversicht für den nächsten Tag fehlen. Dann können Sie nicht nachvollziehen, dass andere fröhlich sind und begeistert erzählen. Ungläubig sind Sie deshalb nicht, genauso wenig wie Thomas.

„Thomas“ bedeutet „der Zwillings“. An ihm wird deutlich, dass der Glaube und der Zweifel ganz eng zusammengehören. Sie sind untrennbar miteinander verbunden wie Zwillinge.

Einen ohne den anderen gibt es nicht. Kein Glaube ist frei von Zweifel. Und in jedem Zweifel steckt der Glaube als Hoffnung und als Sehnsucht. Die Verbindung zwischen beiden ist die Suche nach Gewissheit.

Thomas redet deshalb mit den anderen. Er erzählt ihnen von seinem Zweifel und von seiner Hoffnung. Er zeigt, wonach er sich sehnt: er will auch dazu gehören; er will auch glauben wie die anderen. Und er sagt: *„Ich brauche Hilfe. Ich muss etwas sehen und hören und fühlen, damit mein Glaube wachsen kann.“*

Die anderen nehmen ihn so an, mit seinem Zweifel und mit seiner Sehnsucht. Er bleibt ein Teil ihrer Gemeinschaft. Und schließlich lässt Jesus, der Auferstandene, ihn Gewissheit finden. Thomas erlebt, dass Jesus lebt, genau in der Weise, in der er es braucht. So wird er gestärkt und findet seinen Glauben.

Thomas ist dadurch zum Apostel aller Suchenden und Zweifelnden geworden. Wir können uns in Gedanken neben ihn stellen und beten:

„Herr Jesus Christus, sieh auch mein Suchen und Sehnen. Stärke mich, wenn mein Glaube schwach wird, und lass mich Zuversicht und Hoffnung finden. Amen.“